

Osterfeuer töten Kleintiere

Auch wenn Osterfeuer heuer wieder erlaubt sind, sollte man aus Umwelt- und Tierschutzgründen unbedingt darauf verzichten. Sie verursachen den grausamen Tod unzähliger kleiner Wildtiere wie Igel und Kröten. Dazu kommen die extreme Luftverschmutzung und die Gefahr von Bränden. Wenn man auf ein Osterfeuer absolut nicht verzichten will, dann ist es wichtig, Reisighaufen nochmal umzuschichten und immer nur von einer Seite anzuzünden, damit Tiere rechtzeitig flüchten können!

Ingrid Stracke, Tierschutzverein, Tierheim und Gnadenhof Purzell & Vicky, 8076 Vasoldsberg

Strompreise: Land und Stadt gefordert

Rund 57 Prozent Preiserhöhung für „Bestandskunden“, gnädiger, für Neukunden noch viel mehr, ganz zu schweigen, sind mehr als sich ein gesundes Kaufmannshirn ausdenken kann. Aktiengesellschaft hin oder her, Gewinnorientierung Pflicht oder nicht, das schlägt dem Fass den Boden aus.

Wer hat denn zu diesen Gewinnen beigetragen, wenn nicht wir Konsumenten, ja, wir zahlen bereits viel zu hohe Strompreise seit Jahren und nun, wo die sogenannten Billiganbieter wegsterben wie die Fliegen, weil sich die hohen Marktpreise nicht mehr umsetzen lassen, und reihenweise in Konkurs gehen, bekommen die Salzburg AG und auch andere große Anbieter wieder einen „freien“ Markt, wo man glaubt, fuhrwerken zu können, wie man will.

Auf der anderen Seite treiben einem die Einspeisetarife aus Photovoltaik oder anderen Gewinnformen die Tränen in die Augen und jeder Elektriker rät dazu, nur so viele Paneele

zu montieren, wie für den Eigenverbrauch nötig sind, oder nur geringfügig mehr, denn bei der Rückspeisung ins Netz werden einem neben dem niedrigen Preis auch nochmals 20 Prozent abgezogen für die „Leistung“ der Salzburg AG.

Die Eigentümer der Salzburg AG, also Stadt und Land, sind hier gefordert, Einhaltung zu geben, auch wenn ihnen das Wasser im Munde zusammenläuft angesichts der hohen Dividende, die in Aussicht steht. Ver-schlucken Sie sich nicht, denn die nächste Wahl kommt bestimmt! Auch AK und Konsumentenschutz sind bisher kaum gewichtig in Erscheinung getreten, ebenso wie Parteien!

Giuseppe Valsecchi
5020 Salzburg

Keine Alternative zum S-Link

Eine U-Bahn würde zwischen Hauptbahnhof und Mirabellplatz pendeln? Und ja, dies würde absolut keinen Sinn machen! Das Projekt der unterirdischen Verlängerung der Salzburger Lokalbahn ist also keine U-Bahn, auch endet der S-Link nicht am Mirabellplatz, dieser ist nur das erste Zwischenziel. Wie der Website www.s-link.at klar zu entnehmen ist, ist das Projekt weiter bis Salzburg-Süd, Anif, Hallein definiert. Dass man ein so großes Projekt in Abschnitte teilt, sollte jedem verständlich sein. Skeptiker führen an, dass das Projekt „ja nur bis Mirabell“ genehmigt sei, ja – der erste Bauabschnitt, damit kann dieser gleich gebaut und danach sofort für den Verkehr freigegeben werden, dabei hat sich doch jemand etwas gedacht! Die Alternative wäre, alles zuerst fertigzustellen, und erst dann – also irgendwann 2027/2028 könnte man den S-Link nutzen. So kommt der erste Abschnitt den Fahrgästen so schnell wie möglich zugute.

Gregor Watzl, 5201 Seekirchen



Osterhase kommt auch im Zoo vorbei

Wer einem besonders effizienten Osternest-Ausräumer im Zoo Salzburg zusehen will, der sollte sich am Ostermontag um 13.30 Uhr vor dem Jaguargehege einfinden. Außerdem sind auch die jungen Zooober-sucher zur großen Ostereiersuche eingeladen (um 11, 13 und 15 Uhr).

Adnetfelder – Werte, Weitblick & Visionen

Renate Ratzenböck benennt es in ihrem Leserbrief vom 15. 3.: „Die Fronten sind zusehends verhärtet, der Ton wird rauer.“ Nicht immer bilden sich Pro und Kontra derart greifbar ab wie beim geplanten Werk 3 der Firma Schlotterer auf den Adnetfeldern.

Was beide Seiten trotz aller Differenzen eint, ist, dass jede für sich beansprucht, für das Richtige einzustehen. Die einen fokussieren sich auf Wirtschaft und Arbeitsplätze, die anderen auf den Erhalt von Natur, Lebensraum und landwirtschaftlichen Flächen. Gerade in der jetzigen Zeit, wo unter anderem Lebensmittel eine enorme Preiserhöhung erfahren, drängt sich die Frage des Wertes der Sicherung der Versorgung der Bevölkerung förmlich auf. Weitere zentrale Fragen, die sich stellen: Wo will sich unsere Gesellschaft langfristig hin entwickeln? Wo wird uns das bis jetzt gültige und über allem stehende angestrebte Wirtschaftswachstum hinzufügen? Und wer sind letzten Endes die Profiteure dieser festgefahrenen Einstellung? Es ist meines Erachtens

längst überfällig, dass sich die politischen Entscheidungen in diesem Land am Wohle der Mehrheit orientieren und bedingungslos auf die Bewahrung und den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen geachtet wird. Wenn man die Situation ehrlich in die Zukunft denkt: Geht es bei der Errichtung von Werk 3 der Firma Schlotterer wirklich um das Wohl der regionalen Bevölkerung?

Hat die Politik – vor allem übergeordnet das Land Salzburg – wirklich alles Mögliche getan, um dem Wohl und der Lebensqualität in dieser Region zu dienen? Ist es nicht längst und unausgesprochen so, dass die wirtschaftliche Macht die Politik leitet?

Weltweit zeigen sich in verschiedenen Bereichen beängstigende Zerstörungen und Schäden als Resultat fehlgeleiteten Handelns trotz besseren Wissens. Es liegt an uns. An uns allen. Ganz im Sinne von Bertolt Brecht: „Das Schicksal des Menschen ist der Mensch.“

Erika Hirscher, 5020 Salzburg

Schreiben Sie uns!

Salzburger Nachrichten,
Karolingerstr. 40, 5021 Salzburg.
leserforumlokal@SN.at,
bitte max. 800 Zeichen.